

Dachelsen einst - Dachlissen heute

ROSMARIE ANGST, 2016



Die nachstehenden Informationen und Anekdoten wurden von **Rosmarie Angst** anlässlich der 900-Jahrfeier Mettmenstetten im 2016 zusammengetragen. Rosmarie wurde 1944 als viertältestes Kind der Familie Geissbühler im Eigi geboren.

Inhalt

1. Geschichte.....	2
2. Güterzusammenlegung	3
3. Gespräch mit Rösli Urmi Frick (1922-2017+).....	4
4. Persönlichkeiten	6
5. Begebenheiten	8
6. Vereine und Genossenschaften	9
7. Neuzuzüger im Dorf.....	11

1. Geschichte

Im Buch Stonehenge im Säuliamt von Richard Walker Mai 2007 sind zwei Objekte in Dachlissen aus der Zeit vor unserer Zeitrechnung beschrieben.

- Standort 1: Rembrig, längeres stark im Unterholz des Waldrandes verstecktes lückenhaftes Alignement. Der erste Block ist ein Lochstein. Er ist der einzige dessen Loch nicht durchgehend ist. Am 23. März leuchtet die Sonne den Boden des Loches aus.
- Standort 2: Eigi, kurzes, ca. 10 m langes Alignement mit ungefähr acht grossen Blöcken. Es verläuft etwa in West-Ost-Richtung, knapp innerhalb des Waldes und parallel zum Weg.

Im historisch-biografischen Lexikon der Schweiz 1929 wird Dachelsen wie folgt beschrieben: Schul + Zivilgemeinde, kleines Dorf, Flachgräber aus der Latène-Zeit. 1232 erhält das Kloster Kappel durch Tausch von Engelberg Besitzungen zu Tachlishovin = Hof des Tachel, Eigenname, 1277 verkauft das Kloster Murbach Zehnten zu Tachelshoven. Auch die Herren von Hünaburg hatten 1309 Besitz zu Tachlishoven.

Zitat aus der Zürcherzeitung, Freitagsausgabe Nr. 43 1824:

Eine beginnende neue Strassenanlage von Zürich nach Luzern über Albisrieden – Landikon – Wettswil – Bonstetten – Hedingen – Affoltern – Dachelsen – Untermettmenstetten nach Knonau, die statt über den Albis hinter den Tälern des Ütlibergs verläuft wird, wenn sie einst vollendet sein wird, nicht nur angenehm für die Reisenden sein, sondern durch die erleichterte Communication, der hinter dieser Bergkette gelegenen Teile des Kantons mit der Hauptstadt vielfachen Nutzen herbeiführen. Die direkte Verbindung wird ab 1. Oktober 1842 wie folgt unterhalten:

1. durch 2-spännige Postchaise Sonntag, Dienstag + Freitag Knonau ab 4 Uhr morgens Zürich an 8 Uhr, Zürich ab 4 Uhr abends, Knonau an 8 Uhr abends. Fahrpreis Fr. 1.60
2. durch Fussboten Montag, Donnerstag und Samstag. Dem Boten dürfen nur Briefe mitgegeben werden.

In Dachelsen befand sich damals eine Postablage im Hause Spinner (Nähe Linde, wurde 1919 abgebrochen). Mit der Eröffnung der neuen Strasse Affoltern – Mettmenstetten wurde der Postkurs über diese geleitet. Dachelsen blieb noch einige Jahre Aufgabestelle. Anfang der 1870er Jahre wurde sie ganz aufgehoben.

Die Eisenbahn führt ein kleines Stück durch Dachlissen. Am Montag 30. Mai 1864 verkündete Kanonendonner einen festlichen Tag. Die Bahnstrecke Zürich – Zug – Luzern wird eingeweiht. Dachelsen beteiligt sich mit Fr. 3'000.-. In Dachelsen wird 1901 ein Konsumdepot eröffnet, über das wenig bekannt ist. Es hat vermutlich mehrmals den Standort gewechselt. Im Jahre 1910 befand es sich im Hause Josef Küng (Dachlissen 28/30).

Im Handelslexikon von Heinrich Weber 1873 lesen wir: Dachelsen gehört zur Pfarrei und pol. Gemeinde Mettmenstetten und umfasst ausser dem Dorf noch Eigi und Neu-Eigi mit 200 Einwohnern, die sich mit Ackerbau, Viehzucht, mit Winden und Weben der Seide beschäftigen. Etwas Weinbau und mit bedeutendem Obstwachs. Dachelsen, das Dörfchen mit 16 Wohnungen liegt an der Landstrasse Ottenbach – Mettmenstetten. Gewerbe: ein Drechsler (Dachlissen 15), ein Kappenmacher (Dachlissen 76).

Erst seit 1981 gibt es die Ortstafeln Dachlissen. In den 70er, 80er und 90er Jahren sind die zum Teil leerstehenden Scheunen in Wohn- und Geschäftshäuser umgebaut worden. Das erste Mehrfamilienhaus (Dachlissen 90) ist 1992 gebaut worden. Es sind auch einige schöne Neubauten, die gut ins Dorf passen, erstellt worden. Dachlissen 56 (gebaut 1995-96), wo wir seit 6 Jahren wohnen, ist auch ein Objekt „aus alt wird neu“. Zurzeit entsteht in Dachlissen 7 ein Mehrfamilienhaus. Laut Einwohnerkontrolle leben in Dachlissen ca. 130 Personen, Im Eigi ca. 20 Personen, in den Aussenhöfen ca. 30 Personen. In den letzten 200 Jahren hat sich die Einwohnerzahl nicht vergrössert.

Jetzt sitze ich auf der von meinem Mann Werner Angst im Auftrag vom VVM neu gezimmerten Bank bei der Linde, sehe die Berge und den Kirchturm von Mettmenstetten. Niemand kann mir sagen, wie alt die Linde ist. Übrigens ist sie auf dem Titelblatt der Festschrift 100 Jahre VVM. Hier haben wir uns immer für den Räbeliechtliumzug und Schulsylvester besammelt. Seit 1972 werden da die Kinder vom Schulbus abgeholt. Zuerst von F. und O. Vollenweider und seit einigen Jahren von B.+ P. Haller. Seit Juni 2015 ist Dachlissen mit einem Trottoir mit Obfelden verbunden. Ja, Dachlissen ist auch heute lebenswert. Das sagen auch die jungen Familien und Leute aus den Dienstleistungsbetrieben sowie der Landwirtschaft.

2. Güterzusammenlegung

In der 6. Klasse durften wir mit unserem Lehrer Hans Meier bei den zahlreichen Marksteinen einen kurzen Holzpfahl einschlagen und ein weisses Täfelchen aufnageln. Die Vermessung erfolgte im Frühling 1957 durch luftfotogrammetrische Aufnahmen. Die Meliorationsgenossenschaft kaufte in Dachlissen das Land von zwei Bauernhöfen (H. Eichenberger/ O. Siegrist) für neue Wege und Strassen. Das Land für die Autobahn wurde während der Gesamtmelioration ausgeschieden. Am 6. Februar 1961 genehmigte die Gemeindeversammlung Mettmenstetten den Zonen- und Bebauungsplan. Der Kanton kaufte die Gebäude, die dem Bau der Autobahn weichen mussten. Durch die Kleeblattinitiative wurde der Bau der N4 verzögert. 1990 wurde die Initiative abgelehnt. Am 13. November 2009 konnte die Autobahn eröffnet werden. In Dachlissen stehen sieben Bauernhofsiedlungen (gebaut 1964-67). Im Dachlissermoos sind vier Siedlungen entstanden, drei Familien aus Dachlissen und Unsere aus dem Eigi (alles Berner- Bürger).

3. Gespräch mit Rösli Urmi Frick (1922-2017†)

„Mein Vater, geboren 1885 in Dachelsen, im Hause, wo die Civilgemeinde geleitet wurde (Dachlissen 3+5), kaufte die Liegenschaft mit kleiner Scheune, Wohnhaus mit Gaststube ca. im Jahre 1911 (Eigi 9). *Anmerkung: Bis ca. 1920 wurde im Neu-Eigi die Wirtschaft zur Taube betrieben.* Leider verstarb seine Frau Luise nach einigen Ehejahren und der Vater gab das Wirten auf. Später heiratete er Rosa Gut aus Obfelden, meine Mutter.

Die Primarschule besuchte ich in Dachlissen bei Wilfried Hess, den Nähunterricht in Mettmenstetten. Auf dem Heimweg kaufte ich in der Handlung Gottfried Müller- Weiss ein (Eigi 1). Neben Lebensmitteln gab es auch Petrol, Schnur, Zündhölzer usw. Gottfried war Schumacher. Er verkaufte auch eingekaufte Schuhe. Die Einwohner von Eigi und Dachlissen machten am Sonntag nach dem Kirchgang ihre Einkäufe. Vor dem 2. Weltkrieg musste der Laden geschlossen werden, weil das Sonntagsverkaufsverbot eingeführt wurde. Hermine Müller verkaufte später ihre Hutkreationen. Frau Anna Chollet – Müller war jahrelang mit mir zusammen Barrierenwärterin. Mein Vater war noch Strassenwärter vom Eigi bis zur Sennhütte Toussen. Auf unserem kleinen Heimetli war alles Handarbeit, die Kühe waren unsere Zugtiere. Nach der Schule war ich Mädchen für alles, arbeitete als junge Frau in der Seidenweberei Mettmenstetten. Von Hausen wurden die grossen Zettelrollen gebracht, die auf die Webstühle eingefädelt werden mussten, eine Arbeit mit vollster Konzentration. Das Angebot, mich in England weiterzubilden lehnte ich dankend ab. Wenn ich um 22 Uhr von der Schicht kam, fragte mein Vater: „Wie sind die Strassen?“ War der Schnee gefroren und eisig mussten wir noch mit dem Handkarren Kies ausstreuen. Gefpadet wurde mit zwei Pferden von Max Suter. Mein Vater erzählte mir auch vom Rebbau am Rähogger. In der Zeit von 1800 pflanzten Dachlisser Bauern Reben an, gleichzeitig bauten sie das Rähhüüsli. Wieviel Wein in den 120 Jahren gekeltert werden konnte, wusste er nicht. In den 20er Jahren wurden die Rebstöcke entfernt. Das Hüttli war am Verlottern und es wurde dem WM verschenkt. Bewohner von Dachlissen und Mitglieder vom WM stellten es wieder in Stand. Jeden Sommer hat der WM seine Sitzung im Rähhüttli. 1949 heiratete ich Ernst Urmi aus Knonau. Unsere 3 Kinder sind in der Zwischenzeit erwachsen. Mein erster Sohn, Jg 44, verunglückte im Frühjahr 1969 tödlich.

Mitte der 50er Jahre schafften wir uns einen Fernseher an. So wurde unsere Stube viele Abende zum Heimkino der Eigibewohner. Am 15. April 1960 schauten wir gebannt die Trauerfeier von General Guisan. Am Sonntag kamen die Kinder um Fury und Lassie anzuschauen. Anschliessend spielten sie im Garten. Auch ohne Gaststube war Betrieb im Haus. 1972 lernte ich zusammen mit meiner Tochter Monika Autofahren. Mein erstes Auto war ein Simca, nachher fuhr ich immer Mitsubishi. Ich machte viele Fahrten mit alten Bewohner/innen aus Eigi, Dachelsen und Mettmenstetten. Dem Autobahnbau, dem auch meine Nachbarhäuser weichen mussten, erlebte ich hautnah. Jetzt rollt der Verkehr. Ich bin zufrieden mit meinen 93 Jahren und freue mich, wenn Besuch kommt.“

In Rösli's Stube hängt eine Ehrentafel mit Uhr: „45 Jahre treue Dienste Samariterverein Mettmenstetten 2001.“

In den Kriegsjahren 39-45 wurde das Dachlisser-Moos entwässert. Das entstehende Kulturland wurde weiterhin von den Besitzern bestellt. Weizen wurde selten angebaut, eher Kartoffeln, Rüben, Hafer, Drescherbsen, Tabak und Mais. Auf den Kunstwiesen wurde Heu und Emd geschnitten. 1956 -1965 wurden die Güterzusammenlegung und die Grundbuchversorgung durchgeführt. Der Bauernhof von unserem Vater in Eigi bestand aus 4 Teilen Wald und 13 Parzellen.

4. Persönlichkeiten

Heinrich Gubler 1901 im Eigi geboren, kennen wir als Landwirt. Er amtierte in vielen Gremien, z.B. als Leiter der Entwässerungsgenossenschaft Dachlissen-Moos und als Betriebsbeamter.

Ernst Heiniger 1922, seine legendäre Abfallentsorgung in Dachlissen, Herferswil, Rossau, Mettmensjetten von 1959 – 1968 ist sicher noch vielen Bewohnern bekannt. Der Brückenwagen mit Aufsatz, an der Deichsel die beiden Pferde und die Glocke. Seine Pferde zogen auch oft die Hochzeitskutsche. Am Turnfest 1974 durfte er den „Stapi“ aufs Festgelände fahren. Seine schönsten Fahrten waren aber bestimmt am Sächsilüüte.

Gottlieb Weiss im Eigi auf einem kleinem Bauernhof aufgewachsen, war lange als Barrierenwärter tätig. Er war etwas gwunderig und mit seinem Damenfahrrad viel unterwegs. Seine Fahrradkünste waren bekannt, so holte er den Schnaps nach dem Brennen mit dem Velo ab, den Schnaps auf dem Gepäckträger, das leere Fass auf der Schulter. Bei seiner Scheune klemmte er die Deichsel vom Brückenwagen unter den Arm, stieg aufs Velo und jetzt los über die Strasse und den Bahnübergang in sein Land.

Hans Schenkel aus Dachlissen, chauffierte von 1956-1995 Brot, Backwaren, Lebens- und Futtermittel für den LMV. Zwei Mal pro Woche ging die Tour auch nach Dachlissen. Wer bei Linda Küng etwas vergessen hatte, konnte bei der zweiten Haltestelle E. Gerber oder im Hinterdorf nochmals einkaufen.

Jumpfer Kohl wohnhaft in (Dachlissen 96) kam Ende der 30er Jahre als Weissnäherin ins Dorf. Sie war Störnäherin in guten Häusern in Mettmensjetten. Ihre Hemden nach Mass waren bekannt. So wurde sie etwa am Abend von Herrn Kyburz im Cadillac nach Hause gebracht. Sie hatte ein grosses Allgemeinwissen, war naturinteressiert, wusste wo die Tiere im Wald wohnen. Sie trug immer lange dunkle Kleider, die blauen Stoffschuhe waren Sommer und Winter an ihren Füssen. Nur im tiefsten Winter trug sie wollene Strümpfe und den dicken handgestrickten Umhang. Das Brennholz suchte sie mit dem alten Leiterwägeli immer selber zusammen. Wenn ihr ein Nachbarskind Holz brachte, schenkte sie ihm immer zwei Täfeli schwarze Schokolade. 1961 zog sie in ein Altersheim in den Kanton Schwyz.

Paul Müller (1930): Im kleinen Schöpfli bei der Linde entstand in den 50er Jahren seine Velowerkstatt. Die Dreigang-Modelle baute er selber zusammen. Es konnten bei ihm auch alle Ersatzteile gekauft werden. Mit Schoggi, Guezli, Raucherwaren, Glühbirnen und Sicherungen konnte man sich bei ihm im Wohnhaus eindecken. Der Veloanhänger, eine leichte Konstruktion Eigenmarke Müller fand im Dorf guten Absatz. Paul betrieb seine Werkstatt in der Freizeit, er arbeitete in Zürich. Das Auto von Paul war Mitte der 50er Jahre die Sensation, das Cabrio Studebaker mit sieben Plätzen. Auf Anfrage führte er Ausfahrten aus. Als das Auto nicht mehr fahrtauglich war, wurde es in einen Güllenwagen Marke Müller umgebaut.

Grossfamilie Häfeli: In den 40 er Jahren zog die Grossfamilie Häfeli nach Dachlissen (54). Sie waren Fahrende. Der Vater konnte Feuer speien. Sie hatten ein dreiräderiges Vehikel, mit dem sie ihre Schiessbude und das von Hand getriebene Karussell zu den Schauplätzen brachten. 1947 zogen sie weiter.

Schmid-Heiri: Der Schlittelweg im Hinterdorf führte beim Schmid-Heiri vorbei. Er schaute, dass genügend Schnee auf der Strasse lag. Seine Frau Hedi streute immer wieder Asche. Die scharfe Kurve mit dem grossen Stein sicherte A. Aeschlimann mit einem Strohhallen.

Lina (Lynn) Tscharner, Dachlissen 112: Im Gespräch mit Lina Tscharner zeigt sie mir eine Luftaufnahme von Dachlissen, die von Lehrer Hans Meier ca. 1960 gemacht wurde. Sie zeigte auch den Ausweis zur Ausübung der Bahnpolizei. Bis am 31. Mai 1983 hat sie Barrierendienst gemacht. Ab 1. Juni 1983 wurde der Bahnübergang automatisiert und das gehört nun auch schon wieder der Vergangenheit an.

Seit 1967 betreibt sie ihren weitherum bekannten Kostümverleih und als zweites Geschäft verkauft sie seit 1989 Schaumstoff nach Mass. Die ersten Kostüme habe sie gekauft und viele selber hergestellt. 2004 wurde das Geschäftshaus gebaut und sie hofft, dass sie noch möglichst lange die Kostüme vermieten kann.

5. Begebenheiten

Motorisierung: Ende der 40er Jahre begann die Motorisierung. Wo knatterte wohl der erste Traktor? Sofort sind Namen wie Otto Buchmann, Rudolf Gerber gefallen. Hansruedi, Jahrgang 1942 bestätigt ja Marke „Willy“ mit Holzvergaser. Einmal mussten wir im Moos sofort dürres Holz für den Antrieb des Traktors sammeln, sonst wären wir nicht mehr nach Hause gekommen. Auch in der Teufi (heute Dachlissen 31 und 33) befand sich in dieser Zeit ein Hürlimann zum Ankurbeln. Heute steht er, Jahrgang 35, restauriert auf dem Kappelhof.

Im Eigi stand 1950 bei Adolf Moser ein schwarzer Citroen. Im Dorf war Max Suter 1952 der erste Autobesitzer. Lothar Schnellmann fuhr 1954 ein DKW mit Ladefläche. Mit zwei Pferden oder meistens mit dem Traktor wurde die fahrbare Dreschmaschine in die Scheune gebracht. Oskar Lang betreute sie viele Jahre, er war als Helfer im Dorf gefragt. Am Dreschtag war es für die Hausfrauen streng, Znüni, Zmittag und Zvieri vorbereiten. Zum Dreschen brauchte es immer 4-8 Personen (Nachbarhilfe). So sassen gut 12-15 Personen am Mittagstisch. Die Kinder wurden dem Alter entsprechend eingesetzt.

Migros – Verkaufswagen:



Der Migros-Verkaufswagen bot Ende der 40er bis in die 70er Jahre die Möglichkeit, in Dachlissen einzukaufen.

Platzkonzert vom Musikverein Mettmenstetten:

Jedes Jahr im Herbst freuten sich die Dachlisser am Platzkonzert vom Musikverein Mettmenstetten (Nähe Dorfbrunnen 1935). Zuerst wurde die elektrische Beleuchtung mit Strom vom Nachbarhaus eingerichtet. Das gemütliche Zusammensein der Zuhörer, die Bewirtung der Musikanten mit den mitgebrachten Esswaren und Getränken ist bestimmt noch in guter Erinnerung.

Fahrbare Bühne für die Waldfeste:

Für die Waldfeste in der 50er Jahren baute der MV eine fahrbare Bühne 8 x 10 m unter dem Diktat von Ernst Buchmann. Die Arbeit dauerte mehr als 1 Jahr, alles in Fronarbeit.

Absperrgitter- und Tränkebau Adolf Moser, Eigi:

Der Absperrgitter- und Tränkebau Adolf Moser, Eigi, Ende der 40er bis in die 60er Jahre ist für viele ein Begriff. Es wurde in die ganze Schweiz und ins nahe Ausland geliefert (3-6 Arbeitsplätze). Die Tränkebecken „Patent Moser“ wurden bis Anfang der 80er Jahre hergestellt.

Mähdrescher und Ladewagen: In den 60er Jahren war die grosse Revolution der Mähdrescher und der Ladewagen hielt Einzug.

6. Vereine und Genossenschaften

Feldschützenverein Dachlissen

1901 Gründungsjahr, 1986 Fahnenweihe. Die Endschiessen, schon lange mit Frauenbeteiligung, mit dem lustigen Absenden im Schützenhaus sind sicher noch vielen in guter Erinnerung mit Quiz, gutem Essen, Musik und Tanz. Bis nach Mitternacht war Betrieb. 1996 Fusion mit Feldschützen Mettmenstetten.

Armbrustschützen Dachelsen

In einigen Häusern hat es bis heute eine Armbrust. Sie wurden zum Teil in der Dreherei Frick hergestellt und die Pfeile bis in die 50er Jahre dort gekauft. Der Lehm für den Tatsch 55/55 wurde im Moos gestochen. Die Scheiben (Durchmesser schwarz, 10 cm und Durchmesser äusserster Kreis 40 cm) wurden mit Tusch auf weissem Papier sorgfältig ausgeführt. Am Ostermontag und an den sechs darauffolgenden Sonntagen wurde geschossen. 07.30 Uhr war Beginn. acht Knaben schossen je zwei auf eine 3er Scheibe. Der Läufer holte die Pfeile und steckte sie in das Brett mit der Punkteskala. Jeder Schütze nahm seinen Pfeil und meldete die Punktzahl dem Schützenmeister. Am Pfingstmontag auf der Reise durfte der König die Fahne tragen (Rütli, Zugerberg, Rigi). Je nachdem, wo der Leiter wohnte, wurde im Eigi, bei Urmi, bei der Linde oder A. Zemp geschossen. Zwölf Armbrustschützen mit Fahne standen dem Schützenmeister H.R. Frick bei der Hochzeit Spalier. Bei V. und A. Frick bestaune ich einen Becher mit der Inschrift: Armbrustschiessen 1991 2. Rang Karin Frick. Somit wurde der Anlass auch für Mädchen offen. Seit Ende der 90er Jahre findet der Anlass nicht mehr statt.

Feuerwehr Eigi und Dachlissen

Aus der Erinnerung von Rosmarie Angst, Eigi hatte einen Löschzug (8-10 Mann, Rosa Moser Sanität). Im Schprützehüsli Schlauchwagen mit Übungs- und Ernstfallhaspel, Feuerwehrleiter, verschiedene Wenderohre usw. Es war spannend an den Übungen, das Einstehen, Loslaufen mit dem Wagen, die Befehle und die Durchsagen. Wir durften lange aufbleiben. Die Hauptübung im Herbst wurde immer in Dachlissen durchgeführt. An einem Objekt im Dorf wurde der simulierte Brand gelöscht, die eingeschlossenen Personen gerettet usw. Das traditionelle Schübligessen fand anschliessend bei E. Gerber oder E. Kleiner statt. Die Dorfbevölkerung durfte den Spezialfüürwehrschüblig kaufen. In den 70er Jahren wurde Eigi mit Dachlissen zusammengeschlossen, bestehend aus Löschzug, Rettungs-, Verkehrs- und Elektrokorps. Die Uebungen der einzelnen Gruppen wurden in der Halbzeit durch einen gespendeten Drink und den obligaten Kaffi avec unterbrochen. Ende 1995 wurden alle Feuerwehrdepots in den Aussenweilern geschlossen. Am 1. Januar 1996 trat der Feuerwehrzweckverband Knonau Süd in Kraft. Wer weiterhin Feuerwehrdienst leisten wollte, wurde neu eingeteilt.

Bindemähergenossenschaft Dachelsen

Pioniertat 1952. Die erste Aussprache, einen Bindemäher auf genossenschaftlichem Weg anzuschaffen, fand Echo bei den Bauern. Der Herkules – Stabbinder fand die meisten Anhänger. Preis Fr. 5'200.-. Die Finanzierung erfolgte pro ha Landbesitz. Als Maschinenführer stellte sich Paul Müller zur Verfügung. 6.8.1952 Vorstandssitzung. Präsident E. Heiniger, Kassier E. Sidler, Aktuar E. Kleiner. Pro ha musste Fr. 32.- bezahlt werden, pro Arbeitsstunde für die Maschine Fr. 4.-, für den Maschinenmeister Fr. 5.-, Garn

pro Are Rp 20.13.8.1952 Versammlung. Die erste Saison des Bindemähers befriedigte. 6.6.1953 1. Generalversammlung. Einladung erfolgte durch Anschlag an der Hüttentüre. Die Statuten wurden gutgeheissen. Es wurde über die neue Saison orientiert. So entstand in Windeseile eine bis heute tragende Genossenschaft. Seither wurden viele Maschinen angeschafft. 1957 ein 2. Bindemäher. 12.2.1970 Generalversammlung. Die Bindemäher rentierten nicht mehr.

Es gab viel Arbeit für die Maschinengerneinschaft (wie sie in der Zwischenzeit umgenannt wurde). All die Wartungsarbeit, das Unterbringen der Maschinen und Geräte kostete scheinbar Geld und Nerven. Die MGS wurde immer grösser, es wird mit immer grösseren und Maschinen und Geldbeträgen gearbeitet. Die Maschinen haben sogenannte Maschinenhalter, die den Platz stellen und zuständig sind für Unterhalt und Vermietung.

Hornussergesellschaft Obfelden

Gründungsjahr 1969. Auch einige Dachlisser machen mit. Seit 1976 hat Dachlissen einen Platz, wo Wettkämpfe und Meisterschaften durchgeführt werden.

Sennereigenossenschaft Dachlissen/Toussen vor Bundesgericht

Zu einem Stützpunkte des gesellschaftlichen Zusammenhalts von Dachlissen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörten neben der Feuerwehr, Schützenverein und Hornusser auch die Sennereigenossenschaft Dachlissen/Toussen. Schon die Auszahlung des Milchgeldes jeden Monat in einer Wirtsstube inmitten anderer Gäste, verbunden jeweils mit einigen Jassrunden, gehörten zum Bestandteil des Dorflebens. Als dann die „Bürokraten“ der Sennerei die hygienische Erneuerung der „Hütte“ vorschrieben, suchten die Dachlisser einen Ausweg. Nur wenigen bevorzugten Bauern wurde damals die Milch mit Tankwagen abgeholt. Um dies auch in Dachlissen zu erreichen, anstatt für sehr viel Geld die alten Hüttenräumlichkeiten zu renovieren, kämpfte der Vorstand mit einem guten Juristen 3 Jahre von einer Instanz zur nächsten, zuletzt bis vor Bundesgericht. Nach dem negativen Entscheid hat uns ein gutgesinnter Bundesrichter in Lausanne persönlich einen gangbaren Weg aufgezeigt. So gelangte die Dachlisser Sennereigenossenschaft zu einer der ersten Hofabfuhr für alle Mitglieder und das nur 9 Monate nach der Abfuhr am Bundesgericht!

Zu erwähnen ist, dass damit für alle andern Milchbauern der Weg für die rationelle Hofabfuhr geöffnet wurde.

Frauenhöck Dachlissen

Seit Jahren beschäftigt sich unsere unternehmungslustige Erika Küng, die Dachlisser Frauen auf irgend eine Weise zusammenzubringen. Das Dörfli ist so klein und doch sieht man sich wenig. Erika hat gesucht, bei Familie Zurbrügg in der Schreinerei Platz gefunden und alle Dorffrauen auf den 28. November 1983 zum Kranzbinden eingeladen. Schon war der Frauenhöck geboren. Einmal im Monat treffen sich die Frauen im Winterhalbjahr. Was nicht alles unter kundiger Leitung von zugezogenen Fachfrauen entstanden ist! Das Kränzen bleibt die Novemberbeschäftigung. Auch die Kaffee- und Kuchenzeit gehört jedes Mal dazu. Durch die Initiative von Annegreth und Erika entsteht der Dachlisser Zmorge. Jeder Teilnehmer nimmt seine Tasse, Teller und das Besteck selber mit. Für Kinder ist es jedes Mal ein Fest. Das Kranzbinden findet bis heute statt. Die beiden Adventsfenster mit gemütlichem Beisammensein sind von den Dachlisserinnen und Dachlissern geschätzt.

7. Neuzuzüger im Dorf

Familie Hotz: Dachlissen 5. Wir haben das historische Haus 2012 gekauft und sind am Umbauen. Dachlissen gefällt uns. Es hat noch Platz. Unser Sohn ist im Moment der jüngste Einwohner im Dorf.

Familie Spindler: Dachlissen 94. 2009 hatten wir das Glück, ein älteres Haus kaufen zu können. Wir wurden hier gut aufgenommen und haben uns vom ersten Moment an zu Hause gefühlt. Da Dachlissen über keine OeV – Verbindung mit Mettmenstetten verfügt, orientierte sich unser Leben mit den kleinen Kindern eher Richtung Obfelden. Seit die Kinder schulpflichtig (und auch mobiler) sind, ist Mettmenstetten unser Zentrum. Was uns jetzt noch fehlt, ist ein durchgehender, sicherer Veloweg nach Mettmenstetten, welcher auch von den Kindern alleine gefahrlos befahren werden kann. Ansonsten haben wir alles, was wir brauchen und wir würden jederzeit wieder nach Dachlissen ziehen.

Frau Loosli: Dachlissen 6. 1989 habe ich das Bahnwärterhaus von der SBB gekauft und erlebte noch die Akustik der automatischen Barrieren. Im Barrierenhüsli ist noch die rote Fahne und die Anschlagtafel: „Heute verkehren:“. Die Streckenwärter benützen immer noch die Toilette. Ich bin auf einer Insel: die SBB, der Kanton und die Gemeinde sind meine nächsten Nachbarn. Ich fühle mich wohl in meinem Refugium und habe mein Lebensglück gefunden.

Familie Betschart: Dachlissen 28/30. Wir haben 2006 eines der ältesten Häuser gekauft. Wir fühlen uns wohl, aber auch etwas abgeschnitten, weil es keine Busverbindung gibt. Der Schulbus ist gut organisiert. Mit der unmittelbaren Nachbarschaft haben wir guten Kontakt, wir unterstützen uns gegenseitig.

Bruna und Familie Rüegegger: Seit 3 Jahren dürfen wir uns mit Stolz als Dachlisser bezeichnen. Die Umstellung, aus der Stadt aufs Land zu ziehen, war am Anfang gross. Wir waren uns doch an öffentliche Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten, Ausgang etc. unmittelbar neben unserem Zuhause gewöhnt. Das ist etwas, das uns hier manchmal fehlt. Auch für unsere Kinder später und deren Selbständigkeit sehen wir dies als Nachteil. Für uns war das Zug- und Busfahren früher alltäglich, für unsere Kinder ist dies ein Highlight. Auch der Zebrastreifen musste zuerst erklärt werden, weil es hier keinen hat. Über das neue Trottoir haben wir uns riesig gefreut, so können wir endlich zu Fuss nach Obfelden. Wir hoffen, dass es noch ein paar Familien in Dachlissen gibt, so dass unsere Kinder ein paar „Gspändlis“ bekommen. Die unzähligen Vorteile hier geniessen wir in vollen Zügen und sind dankbar, hier wohnen zu dürfen. Die Kinder dürfen in der „Natur“ aufwachsen. Das ist heutzutage eine Seltenheit. Zur Haustüre raus, direkt im Grünen sein und unendlich lange Spaziergänge geniessen, das ist für uns Lebensqualität. Von wo die Milch kommt, wissen unsere Kinder ganz genau! Das Grösste hier – diese Ruhe – unbezahlbar! Kollegen, die uns aus der Stadt besuchen, meinen immer in den Ferien zu sein. Auch die Gäste unserer Wellness- Oase schätzen und geniessen das abtauchen für ein paar Stunden bei uns auf dem Land. Hier können wir den Kindern ein wunderschönes Zuhause und ein grosses Stück Heimat bieten.